

## Über Bernhard Lown

---

Von Wulf Bertram

Bernard Lown wurde am 7. Juni 1921 in Utena, Litauen, als Sohn eines Schuhmachers geboren. Angesichts der zunehmenden Bedrohung Osteuropas durch die Nazis emigrierte die Familie 1935 in die USA. Dort betrieb bereits der Bruder von Lowns Vater seit den Zwanziger Jahren eine Schuhfabrik.

An der University of Maine absolvierte Lown 1942 mit summa cum laude den Bachelor of Science und promovierte 1945 an der Johns Hopkins University School of Medicine. Schon während der Studienzeit engagierte sich Lown in studentischen Gruppen, die wegen ihrer Forderung nach sozialer Absicherung der Armen sowie



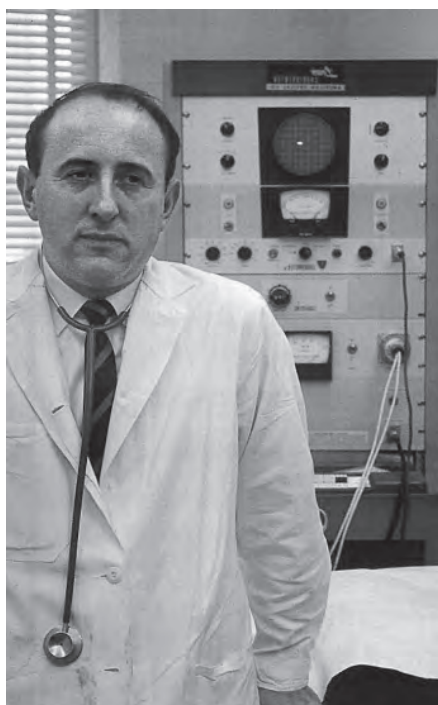
Familie Lown 1933 in Utena, links oben Bernhard Lown



Während des Studiums an der  
Johns Hopkins-Universität in Baltimore  
(Lown 1. Reihe rechts)

gleichberechtigter Zulassung von Farbigen, Frauen und Juden zum Medizinstudium argwöhnisch als »linksgerichtet« betrachtet wurden. Im 2. Studienjahr weigerte sich Lown, bei der Lagerung von Blutkonserven die geltende Apartheid-Praxis zu befolgen: Konserven von Schwarzen mussten mit einem »C« für »coloured« gekennzeichnet werden, während die von Weißen mit einem »W« markiert wurden, und Transfusionen durften unabhängig von der Eignung der Blutgruppe nur mit Blut von Spendern der gleichen Hautfarbe durchgeführt werden. Als aufzog, dass er die Etiketten der Flaschen mit Absicht vertauscht hatte, sollte er von der Johns Hopkins Universität suspendiert werden. Da sich eine kämpferische Studentengruppe der Universität für Lown einsetzte und drohte, die diskriminierenden Transfusionsgepflogenheiten an die Große Glocke zu hängen, befürchtete die Universität einen Skandal und machte die Exmatrikulation rückgängig (3). Von 1945 bis 1950 arbeitete er als Assistenzarzt in verschiedenen Krankenhäusern und Fachdisziplinen der Ostküste, von 1950 ab in der Kardiologie des Peter Bent Brigham Hospitals in Boston.

Während der Ära des US-amerikanischen Kommunistenjägers McCarthy zu Beginn der 50er Jahre hatte man Lown als Arzt für den Einsatz in Korea bestimmt und wollte ihn veranlassen, aus einer Liste von 400 »subversiven« Organisationen diejenigen anzugeben, denen er angehört habe. Er lehnte ab und plädierte coura-



Als junger Kardiologe  
vor dem von ihm entwickelten  
Kardioverter

giert für die Abschaffung dieser diskriminierenden Gesetze. Es folgte prompt die Degradierung vom Captain zum einfachen Dienstgrad und die Strafversetzung in ein Militärhospital nach Tacoma, Washington, wo er ein ganzes Jahr (1954) mit der erniedrigenden Tätigkeit verbringen mußte, morgens die Krankenhausgänge mit dem Besen zu kehren und nachmittags Sprechstunde abzuhalten.

Auf Fürsprache seines verehrten Lehrers Samuel Levine erhielt Lown 1955 wieder eine Stelle am Peter Bent Brigham Hospital in Boston, später an der Harvard Medical School. Die Zeit seiner Degradierung und Strafversetzung kommentierte er später folgendermaßen: »Sie ruinierte mein Leben ein Jahr lang und verzögerte meine Karriere um ein Jahrzehnt, aber sie machte mich zu einem besseren Arzt« (7). Seine enge, nicht immer reibungslose, aber überaus fruchtbare Beziehung zu Samuel H. Levine am Cardiovascular Research Laboratory des Peter Bent Brigham Hospitals beschreibt er im vorliegenden Buch. 1957 wurde er zum Assistant Professor der Harvard School of Public Health berufen.

Bereits 1952 hatte er gemeinsam mit Ganong und Levine in einer Publikation eine Sonderform des vorzeitigen Erregungsaufbaus in der Reizleitung des Herzens beschrieben, bei dem eine besondere Neigung zu gefährlichem Herzrasen besteht (2). Dieses »Lown-Ganong-Levine-Syndrom« ist ebenso wie die von ihm 1971 entwickelte, nach ihm benannte »Lown-Klassifikation« der ventrikulären Ex-



Friedenspolitische Aktivitäten: Bernard Lown mit Michael Gorbatschow und Egon Bahr 1987 in Moskau (Foto: IPPNW)

trasystolen sowie die Erstbeschreibung des »Sick-Sinus-Syndroms« in die medizinische Weltliteratur eingegangen (7).

1961 entwickelte Lown die Gleichstromdefibrillation, die von der R-Welle des EKGs gesteuert wurde und so die Entladung während der vulnerablen Phase der Herzaktion verhinderte. 1962 beschrieb Lown erstmalig die Elektrokardioversion, womit Vorhofflimmern wieder in Sinusrhythmus überführt werden kann. 1965 entdeckte er die Wirksamkeit von Lidocain zur Behandlung ventrikulärer Extrasystolen und entwickelte dieses Prinzip zur Standardtherapie bei dieser Form der Herzrhythmusstörung (5). Seine Erlebnisse und Erfolge, aber auch seine Niederlagen hat er in diesem Buch eindrucksvoll geschildert.

1961 hatte er auch die Vereinigung »Physicians for Social Responsibility (PSR)« gegründet, deren erster Präsident er war. Diese Vereinigung engagierte sich für diverse soziale Belange der armen Bevölkerung, außerdem klärte sie über die Gefahren der unentwegt durchgeführten überirdischen Atombombentests in den USA und der Sowjetunion auf und forderte den Stop des nuklearen Wettrüstens. In den Jahren 1966 – 1976 widmete Bernard Lown sich einer intensiven Grundlagenforschung, unter anderem pathophysiologischen und psychosomatischen Forschungsprojekten. So zeigte er, dass ein plötzlicher Herztod durch extreme psychische Faktoren auch dann eintreten kann, wenn es keinerlei Anzeichen für



Gruppenbild mit Friedensnobelpreisträgern verschiedener Jahrgänge:  
Bernard Lown im Zentrum der mittleren Reihe, gleiche Reihe 2. von links  
der Dalai Lama, rechts von Lown Bischof Desmond Tutu, daneben Lech Wałęsa  
(Norwegian Nobel Institute, Foto: Arne Knudsen)

irgendeine Vorerkrankung des Herzens gab und dass potenziell tödliche Rhythmusstörungen durch spezifische biochemische Veränderungen im zentralen Nervensystem hervorgerufen werden können. 1974 wurde er zum Professor für Kardiologie der Harvard School of Public Health berufen.

Als 1972 eine medizinisch-wissenschaftliche Kooperation zwischen den USA und der Sowjetunion etabliert wurde, traf Lown mit Professor Evgeni Chazov, Direktor des Nationalen Herzforschungsinstituts in Moskau, zusammen. Mit ihm führte er drei internationale Konferenzen zum plötzlichen Herztod durch. Gleichzeitig traten die beiden weltberühmten Kardiologen in einen intensiven politischen Gedankenaustausch ein. Lown appellierte an seinen sowjetischen Kollegen, die Ärzteschaft in Ost und West dürfe angesichts eines drohenden Atomkriegs nicht schweigen. Mit einer gemeinsamen Erklärung sowjetischer und US-amerikanischer Ärzte gründeten Lown und Chazov 1980 die Organisation »International Physicians for the Prevention of Nuclear War (IPPNW)«. Im ersten Kongress dieser Gesellschaft am 23. März 1981 unter der Präsidentschaft von Bernard Lown nannte dieser als Ziel der Vereinigung, »... die Ärzte weltweit auf die Gefahren des atomaren Wettrüstens hinzuweisen. Es ist unsere Hoffnung, dass die Ärzte helfen werden, die Bevölkerung aufzuklären, denn nur eine stark gewordene



Bernard Lown an seinem 80. Geburtstag am 7. Juni 2001 mit Ehefrau Louise (Foto: Globe Newspaper Company, Inc.)

öffentliche Meinung kann den schicksalhaften Ablauf zur Katastrophe noch abwenden« (4). 1985 nahmen Lown und Chazov in Oslo den Friedensnobelpreis entgegen.

Neben seiner klinischen Vollzeittätigkeit als Kardiologieprofessor rief Lown ein Satellitensystem ins Leben, das den Ärzten Afrikas und anderer Dritte-Welt-Länder den Kontakt untereinander und den Zugang zu den Bibliotheken des Westens ermöglichte und das er »SATELLIFE« nannte (1). Die notwendigen Finanzierungen für diese Aktivitäten erwarb er durch Spenden und Sponsoren. Sein Honorar für das vorliegende Buch »Die verlorene Kunst des Heilens« hat Bernard Lown ebenfalls der Finanzierung seiner medizinischen Dritte-Welt-Projekte zur Verfügung gestellt.

1991, im Jahr von Bernard Lowns Emeritierung, konnte SATELLIFE einen ersten Kommunikationssatelliten in eine Umlaufbahn schießen lassen. Er selbst betrachtet nicht seine international anerkannten medizinischen Erfolge als sein wichtigstes Lebenswerk, sondern die Gründung des satellitengestützten Kommunikationsnetzes für die Dritte Welt (6).

Eine seiner jüngsten Aktivitäten ist die Gründung der Vereinigung »Ad Hoc Committee to Defend Health Care«. Diese Vereinigung richtet sich gegen die zunehmende Kommerzialisierung des Gesundheitswesens, engagiert sich für eine sozia-

lere Medizin und für ein Gesundheitssystem, das nicht in erster Linie Technologie und Profit, sondern den Patienten dienen soll.

Bernard Lown ist seit 1946 mit Louise Charlotte Lown verheiratet und hat drei Kinder. Sein wissenschaftliches Werk umfasst etliche hundert Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften, mehrere Bücher und Buchbeiträge. Von 1982 bis heute wurde er von über 20 Universitäten zum Ehrendoktor ernannt. Lown untersucht und berät weiterhin regelmäßig Patienten aus aller Welt in dem von ihm gegründeten »Lown Cardiovascular Center« in Boston, macht gelegentlich »Hausbesuche« bei ehemaligen Patienten und Freunden in Europa und hält weltweit Vorträge, deren Ziel die Anstiftung zum Umdenken in Medizin und Politik ist.

## Literatur

- (1) Gottstein, U. Bernard Lown zum 80. Geburtstag. IPPNW Forum 96-70, Berlin 2001
- (2) Gross R, Schölmerich P, Gerok W. Die Innere Medizin. Gerok W, Huber C, Meinertz T, Zeidler H (Hrsg). 10. Aufl. Stuttgart–New York: Schattauer 2000.
- (3) Hauenstein E, Ein Leben für die Menschlichkeit, Via Medici, Heft 3, Thieme 2003.
- (4) [http://www.ippnw.de/20 Jahre](http://www.ippnw.de/20%20Jahre)
- (5) Lown B. Practicing the art while mastering the science. Winston, Salem: Herbin-ger Medical Press 2000.
- (6) Lown B. Persönliche Mitteilung, Zürich 2003.
- (7) Wormer EJ. Syndrome der Kardiologie und ihre Schöpfer. München: Medikon 1989.